

Fastenhirtenbrief 2002

Liebe Schwestern und Brüder!

In einigen Monaten kann ich mein goldenes Priesterjubiläum begehen. Im August 1952 hat Erzbischof Lorenz Jaeger 35 Diakone zu Priestern geweiht; weitere wurden in Magdeburg vom dortigen Weihbischof Rintelen geweiht. Allerdings gab es 1952 schon im März zwei Weihetermine, so dass sich 100 Neupriester allein im Erzbistum Paderborn dem Herrn Jesus Christus und seiner Kirche zur Verfügung stellten.

Heute sind es relativ weniger Priesteramtskandidaten. Zwar haben wir ca. 900 aktive Diözesanpriester, und dabei sind die Ruheständler und die außerhalb des Bistums tätigen nicht mitgerechnet. Doch geht die Zahl der Priester bei uns jetzt zurück. Viele von Ihnen haben das schon in ihrer eigenen Gemeinde schmerzhaft zur Kenntnis nehmen müssen.

Diese Situation ist aber nicht in der ganzen Weltkirche gleich. So wurde beispielsweise in Kerala, im Süden Indiens, ein neues Priesterseminar eingeweiht, weil es dort so viele junge Männer gibt, die Priester werden wollen, dass dieser Neubau nötig und sinnvoll war. Unser Generalvikar und mein Kaplan waren dort und konnten davon berichten.

Im Bistum Tarnów in Polen, das etwa 1 Million Katholiken hat, sind ca. 300 Studenten im Seminar, die in der Ausbildung und Vorbereitung zur Priesterweihe sind. Unser Bistum hatte den Bau des Seminars unterstützt.

Liebe Schwestern und Brüder! Auch in den kommenden Jahren werden katholische Priester gebraucht, Menschen, die sich von Jesus Christus in seinen Dienst rufen lassen. Es gibt eine Vielfalt von Berufungen: Priester, Diakone, Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten, pastorale Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen. Die Kirche, die sich in der „Zeit der Aussaat“ auf den Weg der Neuevangelisierung macht, braucht solche Menschen, die sich von Gott rufen und senden lassen. Auch in unserem Land brauchen wir Priester und Ordensleute, die auf je verschiedene Weise Christus repräsentieren und so den Himmel offen halten.

In der irdischen Lebenszeit Jesu hat er einige berufen, die er wollte und von denen das Markusevangelium sagt: „Und er setzte zwölf ein, die er bei sich haben und die er dann aussenden wollte, damit sie predigten“ (Mk 3,14). So

sind die zwölf Apostel beim Herrn in die Lehre gegangen.

Zu allen Zeiten ruft der Herr, wen er in seinen Dienst stellen will; er zwingt niemanden; er ruft sie so, dass sie ganz freiwillig kommen. Wie vor 2000 Jahren will der gekreuzigte und auferstandene Herr junge Männer als seine Helfer berufen. Als Priester leiten sie die Gemeinden; sie sind gesandt, vor allem das Opfer der heiligen Messe für die ihnen Anvertrauten zu feiern; sie sollen den Auftrag Jesu erfüllen, den wir Menschen mit nur eigenen Kräften nicht tun können, nämlich Jesu Wort wirkungsvoll zu sprechen: „Das ist mein Leib! Das ist mein Blut!“ Nur wer durch die Priesterweihe bevollmächtigt ist, also Priester ist, kann deshalb Leiter einer katholischen Gemeinde sein. Durch die Feier des heiligen Opfers werden katholische Gemeinden aufgebaut, lebendig gehalten und durch den Leib und das Blut Jesu Christi genährt. Durch die übrigen Sakramente, die Taufe, die Firmung, das Bußsakrament, die Ehe und die Krankensalbung, bleibt das Leben des auferstandenen Herrn durch den Dienst der Priester kraftvoll.

Liebe junge Männer! Ich möchte jeden Einzelnen auffordern zu prüfen, ob unser Herr auch ihn als Priester oder Ordensmann ruft. Für viele mag das ein zunächst überraschender, ja sogar abwegiger Gedanke sein. Mancher mag sich auch überfordert fühlen. Aber es lohnt sich, aufmerksam auf den Ruf Gottes zu hören. Der Priesterberuf ist für den, der den Ruf des Herrn gern hört und daraufhin diesen Beruf aufnimmt, erfüllend und beglückend. Nach nun schon fast 50 Jahren als Priester würde ich diesen Weg wieder gehen, und viele Mitbrüder denken ebenso. Den Weg mit dem Herrn zu gehen ist der Weg, der zum wirklichen Glück führt, auch wenn es äußerlich in erster Linie nach Verzicht und Entsagung aussehen mag.

Für alle, die ihren Weg und Informationen dazu suchen, gibt es vielfältige Angebote. Ihr könnt euch informieren in der „Diözesanstelle Berufe der Kirche“ und im Theologenkonvikt Collegium Leoninum in Paderborn. Erste Informationen findet ihr auch im Internet. Es gibt dort für euch Tagungen mit dem Titel „Priester gesucht“ oder „Spurensuche“ und den Jugentag im Priesterseminar. Ihr könnt mit einem Priester sprechen, zu dem ihr Vertrauen habt und der euch weiterhelfen wird. Es gibt ver-

schiedene Wege zum Priestertum: Voraussetzung für das Theologiestudium ist das Abitur. Aber auch mit dem Fachabitur, ja sogar mit Real- und Hauptschulabschluss oder aus einem Beruf kommend gibt es Wege, beispielsweise über das Clemens-Hofbauer-Hilfswerk in Paderborn oder das Studienhaus Lantershofen. Wenn du den Ruf Gottes in dir spürst und die Eignungsvoraussetzungen mitbringst, wird es auch für dich eine Möglichkeit geben.

Liebe Gemeinden! Im Neuen Testament steht der Satz: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter in seine Ernte auszusenden“ (Mt 9,37f.). Berufungen zum Priestertum wie zum Ordensleben und zu den verschiedenen Diensten innerhalb der Kirche brauchen das Glaubenszeugnis, das Fürbittgebet der Gemeinden. Jeder Christ kann dazu beitragen, dass in unseren Gemeinden ein vom Glauben geprägtes Klima herrscht, in dem geistliche Berufe wachsen und reifen können. Gerade das Gebet kann jungen Menschen Mut machen, nach ihrer eigenen Berufung zu fragen und ihr zu folgen. Weil sie wissen dürfen: Sie werden von ihrer Gemeinde im Gebet begleitet.

Jesus fordert uns alle auf - nicht nur vor 2000 Jahren, sondern zu jeder Zeit -, den dreieinen Gott um Mitarbeiter für die Kirche Christi und für das Einbringen der endzeitlichen göttlichen Gaben, für die große Ernte zu bitten. In vielen Gemeinden unseres Erzbistums gibt es den regelmäßigen Gebetskreis um Geistliche Berufe. 470 Mitglieder beten regelmäßig bistumsweit in diesem Anliegen.

Gerade in unseren Tagen soll diese Aufforderung Jesu nicht ungehört verhallen. Wer sich zu Jesus Christus bekennt, für den wird das inständige Gebet um gute und genügend Mitarbeiter in der Ernte Christi immer mehr zum täglichen Leben dazugehören: in den Familien, in unseren katholischen Verbänden, in unseren Gemeinden und in unseren Einrichtungen, etwa in Altenheimen, Krankenhäusern, Schulen, Kindergärten, Gebetskreisen u. Ä. Wenn wir aus ganzem Herzen bitten, wird Gott uns das, was wir nötig haben, auch geben.

Wir sollen also nicht nur einmal im Jahr, am Sonntag der Geistlichen Berufe, und einmal im Monat, am Gebetstag für Geistliche Berufe, sondern unablässig Gott mit unseren Bitten drängen, uns gute und genügend Priester zu schenken.

Liebe Eltern und Großeltern! Ihnen möchte ich noch ein eigenes Wort sagen, heute bezüglich Ihrer Söhne und Enkel, die Priester oder Patres werden können. Ein Wort für Mädchen und junge Frauen zum Beruf der Frau in der Kirche soll als eigenes Wort folgen.

In früheren Zeiten - gewiss gab es damals im Schnitt mehr Kinder in den Familien - haben Mütter gern einen Sohn Gott geschenkt, damit er als Priester dem Herrn diene; dafür haben sie die Gottesmutter Maria angerufen oder auch die Namenspatrone und andere Heilige, an die sie sich mit Vertrauen wenden.

Mein Anliegen, das ich Ihnen heute vortragen möchte, ist dies: Sorgen Sie in der Familie für eine vom katholischen Glauben geprägte geistliche Atmosphäre, man nennt das auch eine typische, spezifische geistige und geistliche Grundeinstellung, die die Kinder von klein auf umgibt. Zusammen mit dem Beten um Arbeiter in der Ernte des Herrn wird vielleicht der Ruf Jesu auf einen Ihrer Söhne fallen.

Ich bin überzeugt, dass es im Erzbistum Paderborn viele gut katholische Familien gibt, die den Segen Gottes erhalten werden. Vater, Mutter, Großeltern sollten bei günstiger Gelegenheit ihre jungen Angehörigen auf einen geistlichen Beruf aufmerksam machen. Ich wünsche Ihnen für diese wichtige Aufgabe Gottes reichen Segen.

Liebe Schwestern und Brüder! Mein Wunsch ist, dass in allen unseren Gemeinden das von mir in diesem Hirtenbrief geschilderte Anliegen aufgegriffen wird. Ich bitte auch die Priester, mit offenen Augen und lebendigem Interesse dieses Anliegen zu begleiten. Mögen alle Gemeinden ihre eigene Verantwortung für die katholische Kirche in unserem Land in dieser wichtigen Frage erkennen und mittragen.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Fastenzeit.

Ihr Erzbischof

+ / rammus / - Card. Depenhardt